

Neues aus der
Evangelischen **Auenkirche** Berlin

Ausgabe Nr. 68
Juni - Juli 2021

Auen Zeitung



Gottesdienst im Kirchenschiff Seite 10
Gottesdienst auf dem Kreuzfahrtschiff Seiten 12/13

Taizé-Andacht

Gesänge und biblische Texte
Jeden letzten Mittwoch im Monat sind Sie ab **18:30 Uhr** herzlich willkommen in der Kirche zum musikalischen Einstimmen. Die Andacht selbst fängt um **19:00 Uhr** an, und wir schließen um 20:00 Uhr draußen vor der Kirche mit gemeinsamem Singen beim Kreuz.

Mittwoch 19:00 Uhr
30. Juni

Offene Kirche

zum stillen Gebet
Dienstag und Freitag 10:00-15:00 Uhr
Mittwoch 15:00-19:00 Uhr
Donnerstag 14:00-18:00 Uhr

Kita in der Kirche

9. Juni/ 10. Juni/ 1. Juli/ 2. Juli
immer **10:00 und 10:20 Uhr**



Foto: S. Sparrberg

Die Turmfalken

Seit vielen Jahren nisten im Turm der Auenkirche Turmfalken. In Berlin fühlen sich die Tiere offensichtlich wohl, es soll mehr als 200 Paare geben, die in der Stadt leben. Hochgelegene Brutplätze gefallen den Falken, und so ist auch unser Kirchturm von ihnen erwählt worden. Herr Kupkow, ein Falkenspezialist, hat einen Nistkasten mit einer Ein- und Aus-

gangsklappe gebaut. Er kommt im Frühling, um nach dem Nachwuchs zu schauen und ihn zu beringern. So gibt es die Möglichkeit, ihren Werdegang nachzuvollziehen. Jedes Jahr hält ein anderes Falkenmännchen nach einem geeigneten Ort Ausschau und bietet ihn dann seiner Braut an. In diesem Jahr musste der Kasten wegen der Sanierungsarbeiten am Turm rechtzeitig geschlossen wer-

den. Aber wie man auf dem Foto sieht, bleibt unser Kirchturm ein guter Aussichtspunkt. Mit seinen scharfen Augen kann der Falke Beute am Boden auch in großer Höhe sehr gut erkennen. Wir hoffen natürlich sehr, dass in den kommenden Jahren, wenn der Turm wieder zugänglich ist, wieder Pärchen kommen und bei uns nisten werden.

GOTTESDIENSTE IM JUNI

Mi 02.06.		Liturgisches Abendgebet	Reichardt
So 06.06.	1. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst 11 Uhr Familiengottesdienst mit Taiferinnerung 19 Uhr Zoom-Abendmahlsgottesdienst (Link auf der Homepage)	Enk/Westerhoff Enk/Westerhoff Enk
Mi 09.06.		19 Uhr Abendgottesdienst	Reichardt
So 13.06.	2. So nach Trinitatis	10 und 11 Uhr Gottesdienst	Hildebrandt-Wackwitz
Mi 16.06.		19 Uhr Orgelvesper	Westerhoff
So 20.06.	3. So nach Trinitatis	10 und 11 Uhr Gottesdienst Der Kinderchor singt.	Reichardt
Mi 23.06.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 27.06.	4. So nach Trinitatis	10 und 11 Uhr Gottesdienst	Enk
Mi 30.06.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/Lehndorf

GOTTESDIENSTE IM JULI

So 04.07.	5. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst 19 Uhr Zoom-Abendmahlsgottesdienst (Link auf der Homepage)	Reichardt Westerhoff
Mi 07.07.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
So 11.07.	6. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Enk
Mi 14.07.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 18.07.	7. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Hildebrandt-Wackwitz/ Westerhoff
Mi 21.07.		19 Uhr Abendgottesdienst	Reichardt
So 25.07.	8. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 28.07.		19 Uhr Orgelvesper	Westerhoff
Vorschau			
So 01.08.	9. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 04.08.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt



Foto: Noebse

Christliche Pfadfinderinnen beim Kirchentag: Sie singen die Neuen Geistlichen Lieder zu Hause und, wie hier, unterwegs. Die Gitarre gehört unbedingt dazu!

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

Themenschwerpunkt in diesem Heft: Schiffe

Als wir in der Redaktionssitzung auf das Thema „Schiffe“ für diese Ausgabe der Auenzeitung gekommen sind, fiel mir als erstes das Lied *Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt* ein. Das habe ich ewig nicht gesungen, es gehört gar nicht mehr zu meinem aktiven Liedschatz. Ich habe auch nur noch die ersten Zeilen des Liedes zusammenbekommen, aber die Melodie war sofort wieder da. Die Nr. 50 in der kleinen roten Mundorgel, aus der wir als Jugendliche in der Bündischen Jugend gesungen haben.

Den Text des Liedes hat Martin Gotthard Schneider im Jahr 1960 geschrieben. Er war Theologe und Kirchenmusiker. Ein Jahr später hat er mit seinem heute bekanntesten Lied *Danke für diesen guten Morgen* einen richtigen Hit gelandet. Damit hat er einer damals ganz neuen Gattung von Liedern, dem „Neuen Geistlichen Lied“, zum Durchbruch verholfen.

Heute singen wir immer wieder von den neuen Liedern auch im Gottesdienst, zu mei-

ner Jugendzeit in den 70ern war das nicht so üblich. Zu diesen Liedern konnte man mit den Fingern schnippen, und sie ließen sich alle gut mit der Gitarre begleiten. So haben wir Jugendlichen sie auch gesungen, laut, mit der Klampfe und voller Inbrunst. Wir waren selbst genau das, was wir gesungen haben: *Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit ...* Den Pathos der folgenden Zeilen haben wir ganz unempfindlich mitgesungen: *Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Das Schiff, es fährt vom Sturm bedroht durch Angst, Not und Gefahr, Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr. Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehn?*

Ob es damals für die Gemeinde tatsächlich so große Herausforderungen gegeben hat, konnten wir Jugendliche eigentlich nicht ermessen. Heute gibt es diese Herausforderungen schon – aber das passende Lied dazu singen wir nicht mehr.

Kristina Westerhoff

Monatsspruch Juni

„Man muss
Gott mehr
gehören
als den Menschen.“

Apostelgeschichte 5, 29

Aus dem Inhalt

Fast wie echt: Die Arche Noah im Erlebnispark | Seite 5

Das letzte Lied auf dem Schiff: Untergang der Titanic | Seite 6

Hoffnung auf ein Boot setzen: Wenn Menschen fliehen müssen | Seite 9

Trost für Seeleute: Schifferkirchen in Hamburg | Seite 11

Monatsspruch Juli

„Gott ist nicht
ferne von einem
jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben
und sind wir.“

Apostelgeschichte 17, 27

Amtshandlungen in der Aue

BESTATTET

► BESTATTUNGEN

Karl Fritz Brendicke, 85 Jahre

Liselotte Breuer, 94 Jahre

Ilse Koch, 100 Jahre

Monika Lange, 79 Jahre

Christel Stavenhagen, 85 Jahre

Erwin Wolf, 75 Jahre

Harald Hollenbach, 90 Jahre

Charlotte Restin, 92 Jahre

Klaus Wegener, 89 Jahre

Sorgen und Nöte, Dank und Freude

Eine Mauer für Gebetsanliegen

Unter dem großen Schaukasten am Rondell vor der Kirche steht seit kurzem eine Mauer aus grauen Steinen. Sie enthält einen kleinen Kasten, in den man einen Zettel einwerfen kann. Einen Zettel, auf dem ein Gebetsanliegen steht, etwa die Sorge um einen Menschen, dem es nicht so gut geht, oder auch die Freude über etwas, was in der letzten Zeit besonders schön und gelungen war. Diese Gebetsanliegen werde ich immer **donnerstags** aus dem Mauerkästchen heraus und mit in die Kirche nehmen. In der Kirche gibt es um **18:00 Uhr** eine Andacht, in der all die schweren und schönen Anliegen gebetet und so vor Gott gebracht werden.

Es ist auch möglich, Gebetsanliegen über unsere Homepage in die „Gebetsmauer“ einzutragen, anonym oder auch mit Namen.

Gern können Sie, wenn sie möchten, donnerstags dazu kommen und weitere Gebetsanliegen mitbringen.

Kristina Westerhoff



Die Gebetsmauer unter dem Schaukasten am Rondell: Zettelchen einwerfen erwünscht!

Wir taufen mit Wasser

Einladung zum Taufferinnerungsfest

Ein Kind Gottes sein, zu ihm gehören, zur Gemeinde gehören und eine große Gemeinschaft der Kinder Gottes bilden – all das bedeutet die Taufe. Viele von uns sind als kleine Kinder getauft worden und erinnern sich nicht daran, andere waren schon etwas größer und haben noch Bilder im Kopf. Wir laden herzlich zum Familiengottesdienst am **6. Juni um 11:00 Uhr** ein, in dem wir uns an das Fest unserer Taufe erinnern. Wir wollen draußen auf der Auenwiese feiern.



Ohne Wasser lebt nichts, weder Tier noch Pflanze noch Mensch

Wenn ihr habt, bringt eine kleine Gießkanne mit. Das Wasser spielt bei der Taufe eine wichtige Rolle, und der wollen wir in unserem Gottesdienst nachgehen. Und bringt eure Taufkerzen mit. Wir stellen sie auf einen Tisch im Eingang zum Auensaal. Ihr Schein leuchtet uns dann, wenn wir Gottesdienst feiern.

Solveig Enk und Kristina Westerhoff

Mahnung oder Hoffnung?

Die vieldeutige Botschaft der Arche Noah

Es gibt sie dutzendfach, und sie ist vor allem für Kinder ein wahrer Verkaufsschlager: die Arche Noah. Allein Playmobil verkauft gleich zwei unterschiedliche Modelle. Für die Aller kleinsten kommt die Arche aus solidem Plastik, mit Tragegriff und Badewanneneignung daher. Für die älteren Kinder gibt es sie dafür mit mehr Tieren, Futter und einer Seilwinde. Soll es eher etwas aus Holz sein, so ist die Arche vor allem als Steckkasten beliebt, bei dem die Tiere ihrer Form entsprechend in die Arche hineingesteckt werden müssen. Und natürlich gibt es die Arche als besonders schönes, dafür aber recht kostspieliges Sammlerstück von Ostheimer.

Und auch bei Erwachsenen erfreut sich die Arche Noah großer Beliebtheit. So entstand 2016 in den Weiten Kentuckys eine detailgetreue Nachbildung der in der Bibel beschriebenen Arche: 155 Meter lang, 26 Meter breit und 16 Meter hoch. „Ark Encounter“ heißt dieser Bibel-Erlebnispark. Die Grundidee: Die Geschichte der Arche Noah soll erfahrbar werden. Ein ähnlicher Bau wurde wenige Jahre zuvor auch in den Niederlanden realisiert. Das dortige Museumsschiff ist sogar fahrtüchtig und tourt durch norddeutsche Hafenstädte. 2013 war es zum Beispiel Gast beim Kirchentag in Hamburg.

Warum aber ist die Arche so beliebt? Die biblische Geschichte hat zwar ein hoffnungsvolles Ende, aber ihr Anfang ist wahrlich schwere Kost. Gott blickt auf das Verhalten der Menschen

und erkennt, dass es böse ist. Darum fällt er ein vernichtendes Urteil: Alle Menschen (und alle Tiere des Landes und des Himmels!) sollen sterben. Bis auf eine Familie: Noah, der Gerechte, und seine Familie und ein Grundbestand an Tieren dürfen leben – alle anderen müssen sterben. Die Ambivalenz dieses Urteils bereitet Unbehagen. Es ist Mahnung und Hoffnung zugleich.

Wahrscheinlich hatten die Umweltschutzaktivist*innen von Greenpeace eher diesen mahnenden Aspekt im Blick, als sie 2007 ein 10 Meter langes Schiff auf dem Berg Ararat platzierten, also dem Ort, wo die Arche nach biblischem Bericht das erste Mal nach der großen Flut wieder auf Land stieß. Mit dem Bau der Greenpeace-Arche war die Aufforderung an die Wirtschaftsnationen dieser Welt verbunden, eine effektivere Klimapolitik zu

verabschieden. Das Warnmotiv der Arche vor einer weltweit eintretenden, endzeitlichen Klimakatastrophe tritt hier deutlich zutage.

Gerade in der jetzigen Zeit der Pandemie wünschte sich vielleicht der eine oder die andere, dass auch für uns ein rettendes Schiff käme, in das man sich verkriechen könne, für vierzig Tage und vierzig Nächte. Danach wäre die Sintflut vorbei, das Virus erledigt und das Zusammenleben auf dieser Erde wieder unbeschwert möglich. Zur Zeit ist wohl eher das eigene Zuhause unsere Arche – und die vierzig Tage sind schon lange überschritten. Was bleibt, ist die Hoffnung und die Frage: Wird die Taube noch einmal zurückkommen? Oder dürfen wir langsam Anker setzen und den ersten Schritt an Land wagen?

Lina Hildebrandt-Wackwitz



„Ark Encounter“, Begegnung mit der Arche – so haben sich die Erbauer im Bibel-Erlebnispark in Kentucky die Arche vorgestellt.

Gemeindeleben unter Hygienevorschriften

Aus dem Gemeindegemeinderat

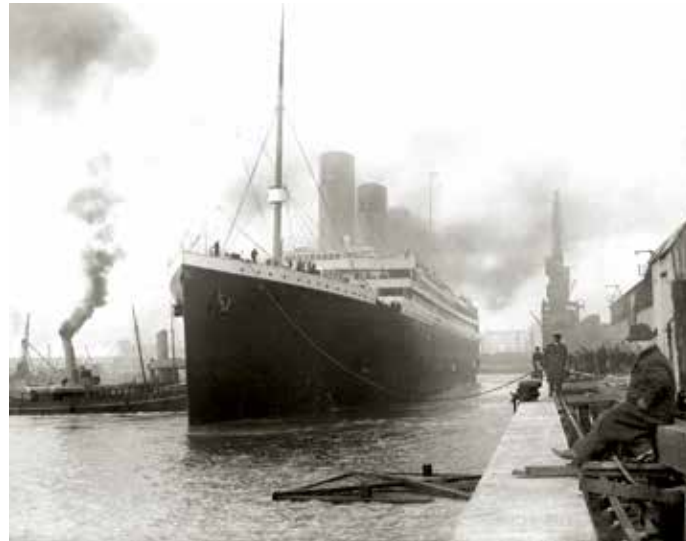
Der Gemeindegemeinderat passt das Hygienekonzept der Gemeinde in seinen Sitzungen jeweils dem aktuellen Stand der Verordnungen an. So ist die Anzahl der Besucher*innen für die Gottesdienste auf 50 beschränkt worden. Sonntags werden daher schon seit Mitte April zwei Gottesdienste um **10:00** und **11:00 Uhr** angeboten. Weiterhin darf kein Gemeindegottesang stattfinden, und auch soll es vorläufig kein Abendmahl im Sonntagsgottesdienst geben. Dafür wird einmal im Monat sonntagsabends um **19:00 Uhr** ein Abendmahlsgottesdienst per Zoom angeboten.

Kreise und Gruppen können sich voraussichtlich bis Ende Juni nicht treffen. Der GKR hofft, dass nach den Sommerferien ab Mitte August das Gemeindeleben wieder nach und nach aufgenommen werden kann.

Näher, mein Gott, zu dir

Das letzte Lied auf der Titanic

Der gigantische Luxusliner war das größte Passagierschiff seiner Zeit und galt als unsinkbar. Und doch ging er auf seiner Jungfernfahrt nach New York am 15. April 1912 im Atlantik unter; rund 1.500 Menschen



Die RMS Titanic startete am 10. April 1912 in Southampton mit über 2.200 Menschen an Bord zu ihrer Jungfernfahrt über den Atlantik.

starben. – Die Katastrophe der Titanic zählt zu den großen Mythen der Weltgeschichte. Unzählige Male ist der Stoff in Kunst und Literatur, Musik und Film verarbeitet worden. Auch wenn das letztlich nicht bewiesen ist, aber doch immer wieder erzählt wird wie so manches Detail der Titanic-Story: Der letzte Song, der auf dem untergehenden Schiff zu hören war, war der Choral „Nearer, my God, to thee“. Wie kann das sein?

Die Titanic hatte zur Unterhaltung der Gäste eine Musikkapelle an Bord. Nach der Kollision mit einem Eisberg sollten die Menschen – vorzugsweise die der Luxusklasse – evakuiert werden. Eine kritische Situation! Um die Passagiere zu beruhigen und Panik

zu vermeiden, wurden die acht Musiker aufgefordert zu spielen. Und so spielten sie ihr Programm in der Lounge der 1. Klasse auf dem A-Deck, später neben dem Eingang zum großen Treppenhaus, wohin das Klavier

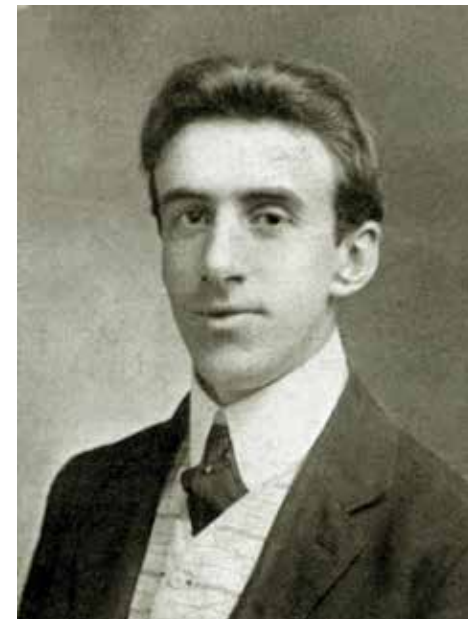
eigens herausgetragen worden war. Sie spielten Ragtime, Walzer und andere beliebte Unterhaltungsmusik der Zeit. Ungeachtet des Chaos um sie herum spielten sie immer weiter. Als das letzte Stück, der Walzer „Songe d'automne“ (Herbsttraum) des englischen Walzerkönigs Archibald Joyce, verklungen war, entließ Kapellmeister Wallace Hartley seine Männer aus dem Dienst. Geschrei und Getöse auf dem sinkenden Schiff waren inzwischen zu groß geworden, an weitere Musikdarbietungen war nicht zu denken. Dann stimmte

Hartley, erst nur für sich allein, auf seiner Violine den bekannten Choral an, und nacheinander stimmten die Bandmitglieder mit ein. Sie spielten ihr eigenes Requiem, „Nearer, my God, to thee“, das letzte Lied, das die verbliebenen Passagiere zu hören bekamen.

Den Text dieser christlichen Hymne schrieb die Londoner Schriftstellerin Sarah Flower Adams im Jahr 1840. Er thematisiert Jakobs Traum von der Himmelsleiter (1. Mose 28, 10–22) und bringt zum Ausdruck, dass man Gott gerade in schwierigen Situationen näher kommen kann. Die einfache und dadurch so eindruckliche Melodie dazu stammt von Lowell Mason (1856), dem Vater der amerikanischen Kirchenmusik. In England (dort

zunächst zu einer anderen Melodie) und in den USA verbreitete sich das Lied sehr schnell, auch unter den Einwanderergruppen. Hier lernte Erhard Friedrich Wunderlich, aus Thüringen nach Amerika gekommen, es kennen und schuf 1875 die bekannte deutsche Textfassung. Doch während der Choral heute im englischsprachigen Raum ein zeitloser christlicher „Schlager“ ist und oft bei Begräbnissen gesungen wird, hat er sich in Deutschland nicht so breit durchgesetzt. Im Evangelischen Gesangbuch (EG) ist „Näher, mein Gott, zu dir“ nicht zu finden, steht aber in dessen Regionalteilen für Baden und die Pfalz. In der katholischen Kirche ist er seit 2013 unter Nr. 502 im Gotteslob verzeichnet.

Niklas Dörr



Der 33-jährige Wallace Hartley hatte die Fahrt als Musiker auf anderen Schiffen schon zig Male mitgemacht. Auf der Titanic leitete er das achtköpfige Orchester an Bord.

Camille Saint-Saëns zum 100. Todesjahr

Orgelwerke von einem vielseitigen Komponisten

Ein Artikel über Camille Saint-Saëns (1835–1921) auf der Kirchenmusikseite der Auenzeitung? Dies dürfte zunächst verwundern, ist Saint-Saëns doch vor allem für den *Karneval der Tiere* bekannt, für seine Oper *Samson und Dalila* oder für die symphonische Dichtung *Danse macabre*. Aber zu den berühmtesten Werken Saint-Saëns' gehört auch die *Symphonie für Orgel und Orchester*, und somit kommt die Königin der Instrumente ins Spiel.

Trotz seiner zahlreichen Aktivitäten als Komponist (er schuf über 300 Werke!), Pianist und Dirigent blieb Camille Saint-Saëns der Orgel zeit seines Lebens eng verbunden. Er spielte sowohl bei Einweihungen bedeu-

tender neuer Orgeln in Paris (Saint-Sulpice, Notre-Dame, Trocadéro-Konzertsaal) als auch bei zahlreichen internationalen Konzertreisen. In Paris hatte Saint-Saëns über lange Zeit die renommierte Organistenstelle an der Kirche La Madeleine inne – dort traf sich zu jener Zeit die Pariser High-Society der umliegenden mondänen Viertel. Vor allem seine Improvisationskunst wurde von Zeitgenossen hoch gerühmt; niemand geringeres als Franz Liszt, der Saint-Saëns öfters hörte, bezeichnete ihn als einen der größten Organisten seiner Zeit.

Saint-Saëns' Orgelœuvre spielt in seinem gewaltigen Gesamtwerk quantitativ nur eine recht kleine Rolle, trotzdem nehmen die Stücke innerhalb des französisch-romantischen Orgelrepertoires eine außergewöhnliche Stellung ein. Neben melodischer Eleganz und einem gewissen aristokratischen Gestus erkennt man in Saint-Saëns' Orgelschaffen vor allem seine Vorliebe für klassische Stilmerkmale wie satztechnische Klarheit, intellektuelle Strenge und formale Ausgewogenheit. „Ja, ich bin ein Klassizist, von frühester Kindheit an aufgewachsen im Geist Mozarts und Haydns.“ An dieser kompromisslosen Grundhaltung hielt Saint-Saëns sein ganzes Leben fest, wodurch der Komponist, vor allem in seiner Heimat, nach der Jahrhundertwende mehr und mehr umstritten war und als veraltet und konservativ galt. Trotz perfekter Kompositionstechnik wirken manche seiner Werke etwas unspektakulär.

Aber es gibt sie immer wieder, die Überraschungen, wenn Saint-Saëns diese Orientierung an den Klassikern mit faszinierend modernen Klangwirkungen kombiniert. Dies kann in der Orgelvesper am **16. Juni** erlebt werden, in der eine Auswahl seiner Orgelwerke erklingt.

Winfried Kleindopf



Saint-Saëns an der Orgel in der Pariser Salle Gaveau

Musiktermine

Mittwoch, 16. Juni, 19:00 Uhr

Orgelvesper
Musik von Camille Saint-Saëns
Winfried Kleindopf, Orgel
Eintritt frei – Kollekte erbeten

Mittwoch, 28. Juli, 19:00 Uhr

Orgelvesper
Musik aus europäischen Urlaubsregionen
Winfried Kleindopf, Orgel
Eintritt frei – Kollekte erbeten

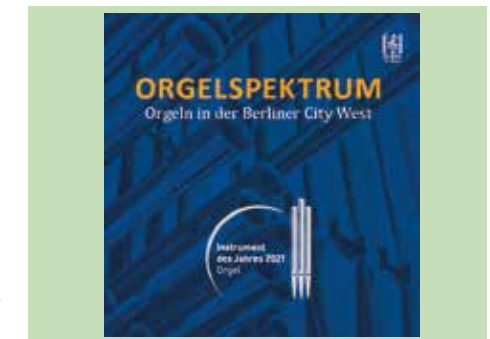
Alle Termine unter Corona-Vorbehalt;
aktuelle Informationen unter
www.auenkirche.de

Neue CD: Orgelspektrum

Orgeln in der Berliner City West

Im Jubal-Verlag ist zum Jahr der Orgel eine neue CD erschienen, auf der verschiedenste Orgeln der City West vorgestellt werden, darunter natürlich auch die Auenorgel. Musik von Bach über Mozart bis hin zu Widor und Freddy Mercury erklingt auf den höchst unterschiedlichen Orgeln von KWG, Trinitatis-, Epiphaniens-, Heilig-Kreuz- und vielen anderen Kirchen.

Die CD ist zum Preis von 15 € am Büchertisch der Auenkirche erhältlich.



► WHAT'S UP

Die Hoffnung bleibt, dass wir uns irgendwann doch wieder analog treffen können. Bis dahin geht es digital und vielfältig weiter: digitale Spieleabende, Gitarrenkurse, Open Stages, Graffiti Workshops, Gute-Nacht-Geschichten ... Alle Infos dazu bei Instagram unter #coronakicks, auf unserer Auenjugendseite und auf www.chill-ma.com. Aueninterne Infos gibt es auch über die üblichen sozialen Kanäle.

(geplante) Jugendgottesdienste
18. Juni, 19:00 Uhr
(im Juli ist Sommerpause)

Jugendandacht von Jugendlichen für DICH im Saal des Gemeindehauses der Ev. Kirchengemeinde Alt-Schmargendorf (Kirchstraße 15/16, 14199 Berlin)

► IMMER FREITAGS

von 19:00–21:00 Uhr (außer in den Ferien)

Sollte es wieder möglich sein, dann treffen wir uns in kleiner Runde von max. 13 Personen im Freitags-Café oder draußen auf der Wiese. Denn es ist gut, sich zu sehen und miteinander zu reden – alles aber in Verantwortung füreinander. Schaut bitte einfach auf der Jugendseite unserer Homepage nach oder lest eure Nachrichten.

► KONFIR KOMPAKT

Den Konfir-Kompakt-Jahrgang 2020/21, zu dem 27 Konfirmand*innen gehören, nehmen wir mit hinüber in den Jahrgang 2021/22. Bis August 2021 werden wir uns miteinander treffen, wann und wie das möglich ist.

► JUGENDLEITER*INNEN-SEMINAR

Zeltlager in Dähre/Sachsen-Anhalt

23. Juni - 1. Juli und 1. - 9. Juli

In der ersten Woche (23. Juni bis 1. Juli) liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung zur/zum Jugendleiter*in. Die zweite Woche (1. bis 9. Juli) wird als offenes Camp gestaltet und ist für alle Jugendlichen offen. Ihr könnt euch für eine oder beide Wochen anmelden.

Sommer? – Sommer!

Worauf Jugendliche für den Sommer hoffen

*Die Tage werden gerade länger, die Inzidenzzahlen nehmen langsam, aber stetig ab: Ein Hoffnungszeichen dafür, dass der Sommer '21 doch noch ein richtiger Sommer wird? Wir haben Teamer*innen unserer Gemeinde gefragt, mit welchen Gefühlen sie in den Sommer gehen ...*

Mit Vorfreude und Hoffnung

Womöglich kaum jemand aus meiner Generation würde etwas anderes antworten. Wir Jugendlichen verbinden mit Sommer pure Glücksgefühle, mehr noch: der Sommer scheint *das* legendäre, erlösende Lebenselixier zu sein, von dem alle nur so schwärmen. Bis November wird noch vom letzten Sommer nostalgisch geschwärmt, spätestens nach Silvester wird von dem darauffolgenden geträumt. Wenig später starten die Vorbereitungen, die dabei keine unwichtige Rolle spielen: ausführlich werden die Ferien geplant, Kodak-Einwegkameras angeschafft, Playlisten erstellt (mein persönlicher Rekord: 18. Februar!) und der Wetterbericht getrackt.

Aus Angst, es könnte dieses Jahr nicht klappen, probiere ich, meine Erwartungen moderat zu halten, aber ich lüge, wenn ich behaupte, dass das wirklich klappt. Auch ich freue mich also aufs fast tägliche Schlachtensebaden, Fahrradtouren und eine Campingwoche mit Freund*innen, hier

Weitere Infos gibt's auf www.chill-ma.com/seminare. Anmelden könnt ihr euch dort auch.

Segeltörn in den Niederlanden

25. Juli - 6. August 2021

Kosten: 520 Euro, Ermäßigung nach Absprache möglich
 Im IJssel- und Wattenmeer sind wir als große Crew auf zwei bis drei Traditionsseglern unterwegs. Dort ist Platz für 60 Leute. Weitere Infos gibt's auf www.chill-ma.com/reisen. Anmelden könnt ihr euch dort auch.

und da ein bisschen feiern und neue Ecken Berlins entdecken, aber natürlich auch die Ruhe und Sonne in Frankreich auf dem Land mit meiner Familie, in der Hoffnung, nicht zu verbrennen. Also: Ich bin optimistisch, vielleicht auch ein bisschen zu idealistisch. Aber anderes wäre mir ehrlich gesagt unerträglich, schließlich ist Vorfreude ja die beste Freude, oder?

Alexia, Konfirteamerin (15)

Mit gemischten Gefühlen

Ich gehe mit gemischten Gefühlen in den Sommer. Auf der einen Seite freue ich mich auf das Wetter und auf die ganzen Dinge, die man machen kann. Ich verbinde Sommer mit Kraft und Hoffnung, die im Moment so wichtig sind. Auf der anderen Seite hab ich auch Angst, weil das alles so ungewiss scheint. Darf ich mich überhaupt im Sommer mit meinen Freunden treffen? Darf man im Sommer abends wieder rausgehen, um die warmen Sommernächte zu erleben? Das alles sind Fragen, auf die wir im Moment keine Antwort wissen. Wir können nur hoffen und unser Bestes dafür tun, dass wir vielleicht wirklich einen schönen Sommer bekommen.

Neis, Konfirteamer (15)

Mit positiver Energie

Wird dieser Sommer wieder normal? Ich glaube irgendwie, dass er das nicht wird. Am Anfang der Coronakrise dachte ich mir: „So, in einem Jahr ist das Ganze dann Vergangenheit.“ Aber jetzt, über ein Jahr später, stecken wir noch mittendrin. Schon irgendwie entmutigend. Aber gleichzeitig finde ich, dass wir nicht aufgeben dürfen. Wir sollten trotzdem alles unternehmen, was wir uns vorgenommen haben und unter den aktuellen Bedingungen möglich ist. Denn, hey, man wird nur einmal im Leben sechzehn! Deshalb werde ich an diesen Sommer mit positiver Energie rangehen und ihn in vollen Zügen genießen.

Robin, Konfirteamer (noch 15)

Keine schwimmfähigen Objekte

Von der Gefahr, die Flüchtenden auf dem Wasser droht

„Schiffe sind größere Wasserfahrzeuge oder andere schwimmfähige Objekte“, lese ich in Wikipedia und lasse die Gedanken zu meinem Arbeitsfeld schweifen.

Bei den Themen Flucht und Migration sind die „größeren Objekte“ in erster Linie diejenigen, die Menschen vor dem Ertrinken retten. Die Schiffe mögen auf dem Weg von einem Ort zum anderen oder ausdrücklich zur Seenotrettung von Flüchtlingen unterwegs sein (so sie denn auslaufen dürfen und nicht über Monate festgesetzt werden). Sie bieten den Überlebenden zunächst einmal Schutz und Versorgung, auch wenn die Bedingungen an Bord alles andere als bequem sind: Die Menschen sind geschwächt, einige krank, es ist eng, es riecht, es ist stickig. Die Meldungen über Rettungseinsätze erreichen uns ständig, wenn auch nicht immer an prominenter Stelle in den Nachrichten. In jedem Fall bedeutet es eine enorme Anstrengung und eine große psychische Belastung für die Retter und Retterinnen. Das beschrieb der Seelsorger Markus Schmidhauer von der Deutschen

Seemannsmission einmal eindrücklich in einem Interview mit dem Deutschlandfunk.

Hingegen starten Flüchtlinge ihre Reise auf dem Wasser nicht mit „größeren Wasserfahrzeugen“. Diese Schlauchboote haben nicht die erforderliche Größe und sind häufig genug eben nicht „schwimmfähige Objekte“. Sie sind völlig überfüllt, die Stimmung auf ihnen angespannt und die Angst ein ständiger Begleiter. Von manchen Geflüchteten, die den Weg nach Berlin gefunden haben, weiß ich, dass sie einen Teil ihrer Reise auf einem Schlauchboot zurückgelegt haben. Davon erzählen sie wenig. Hängengeblieben ist mir die Bemerkung eines Geflüchteten: Die Überfahrt auf dem Boot sei schrecklich gewesen, der Weg durch die Wüste aber noch viel schlimmer.

Wenn ich mit Geflüchteten in Kontakt komme, dann geht es vielmehr um die alltäglichen, auch kraffraubenden Schwierigkeiten hier vor Ort wie den Aufenthaltsstatus, den Deutschkurs, die Wohnungssuche oder Schreiben von Behörden. Manchmal tauschen wir uns auch über religiöse Fragen bis hin zur Konversion. Diese Themen werden bestimmt auch diejenigen beschäftigen, die in zwei neue Unterkünfte in Charlottenburg-Wilmersdorf ziehen. Gerade werden eine Erstaufnahmeeinrichtung auf dem sogenannten Campus Esche und die Unterkunft in der Soorstraße belegt. Ich bin gespannt auf die neuen Geschichten, die ich dort erfahren werde.

Susanne Pumpe



Foto: Wes

Kindergottesdienst

Im Frühjahr haben wir den Kindergottesdienst als Zoom-Gottesdienst gefeiert. Das war sehr schön! Wir haben gesungen, eine Geschichte aus der Bibel gehört und gebetet. Nur basteln konnten wir nicht.

Für den Juni haben wir uns vorgenommen, draußen auf der Auenwiese zu feiern. Zur Zeit des Redaktionsschlusses wissen wir es allerdings nicht ganz genau. Bitte schaut auf der Homepage nach dem aktuellen Stand. Wir beginnen in der Regel um 10:00 Uhr, und die Termine sind:

6. Juni Familiengottesdienst zur Erinnerung an die Taufe auf der Auenwiese, Beginn um **11:00 Uhr!**

13. Juni, 10:00 Uhr,

20. Juni, 10:00 Uhr, heute mit Büchertisch und Ausklang in die Sommerferien

In den Sommerferien pausiert der Kindergottesdienst, und es geht am **15. August** weiter.

Susanne Pumpe ist Koordinatorin für die Arbeit mit Geflüchteten im Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf.



Dieses in Malta angelandete Flüchtlingsboot war schon im Kölner Dom und ist seit Ende 2017 im Museum Haus der Geschichte in Bonn ausgestellt.

Foto: A. Thünker/Stiftung Haus der Geschichte der BRD

Die Gemeinde sitzt im Schiff

Zur Architektur von Kirchen

Woher das Kirchenschiff – lateinisch „navis“, englisch „nave“, französisch „nef“ – seinen Namen hat, ist ein Geheimnis der Sprachgeschichte. Kommt es von dem griechischen Wort „naos“, Tempel? Oder hat man dabei schon im Mittelalter an das biblische Motiv der Arche gedacht, in der Noah mitsamt Familie und Tierwelt die Sintflut überstehen

wendet. Er bezeichnet hier den Hauptraum eines längs gerichteten Kirchenbaus, der für die gottesdienstliche Gemeinde bestimmt ist, im Unterschied zum Chorraum mit dem Altar. Dieser Chorraum war einst den Priestern und Mönchen vorbehalten. Auch heute wird er in der Regel nur von den im Gottesdienst liturgisch Handelnden betreten – und, in

evangelischen Kirchen, von der Gottesdienstgemeinde zur Feier des Abendmahls.

Große Kirchen und Kathedralen haben neben dem hohen Haupt- oder Mittelschiff oft noch ein oder sogar zwei durch Arkaden getrennte Seitenschiffe auf beiden Seiten und bei kreuzförmigem Grundriss außerdem Querschiffe. Alle diese steinernen

„Schiffe“ bilden dann zusammen ein Bauwerk.

Anhand des Grundrisses könnte man auch bei der Auenkirche von zwei schmalen Seitenschiffen und einem Querschiff sprechen – jedoch bewirkt hier die umlaufende Empore, dass nur der Raum dazwischen als Kirchenschiff wahrnehmbar wird. 1967 hätte

man das beinahe geändert. Da wurde überlegt, die Seitenemporen herauszunehmen und das Querschiff damit stärker erlebbar zu machen, es auch mit großen, durchgehenden Fenstern zu versehen. Entsprechende Skizzen des Architekten Karl Wilhelm Ochs liegen im Gemeindearchiv. Aber ob das dem Kirchenraum und insbesondere seiner Akustik gutgetan hätte?

Die Mittelschiffe von gotischen Kathedralen und auch von ihren neugotischen Nachgebauten streben oft himmelwärts. So können Empfindungen und Gedanken sich zur Größe Gottes hin ausrichten. Man kann sich darin aber auch sehr klein, wenn nicht klein gemacht vorkommen. Das Kirchenschiff der von Max Spitta im neugotischen Stil errichteten Auenkirche erzeugt diesen Eindruck eher nicht. 14 Meter hoch und fast 12 Meter breit – im Bereich der Querschiffe kommen noch zweimal 6 Meter hinzu – vermittelt es schon beim Eintreten in das Kircheninnere eher ein Gefühl von Weite und behält dabei menschliches Maß. Zum Vergleich: Beim Kölner Dom ist das Mittelschiff dreieinhalbmal so hoch wie breit.

Auch der Übergang vom Schiff zum Altarraum der Auenkirche kommt heutigem Empfinden entgegen. Über ganze drei Stufen gelangt man von hier nach dort. Ursprünglich führte eine dem Pfarrer vorbehaltene Treppe direkt aus dem Altarraum zur Kanzel. 1931 wurde die Kanzel versetzt und über einen Treppendurchbruch von der Sakristei aus erschlossen, aus akustischen Gründen. Seither steht der Übergang in den Altarraum in voller Breite offen. So hat man im Kirchenschiff von allen Plätzen aus freien Blick zum Altar wie zur Kanzel. Und die Pfarrerin umgekehrt genauso, ins gesamte Kirchenschiff.

Martin Germer

Martin Germer war von 1990 bis 2005 Pfarrer an der Auenkirche.

Keine Zeit für den Landgang

Schiffe und Seemannskirchen im Hamburger Hafen

Die Schiffsbegrüßungsanlage in Wedel, einem Ortsteil von Hamburg an der Unterelbe, kann stolz auf eine 70-jährige Tradition zurückblicken. Sie bietet seit 1952 den ein- und ausfahrenden und den ausfahrenden großen Kreuzfahrtschiffen und Containerschiffen vor der Ankunft in der Hansestadt Hamburg ein freundliches Willkommen. Die Schiffe werden mit dem Abspielen der Nationalhymne ihres Heimathafens und mit dem Absenken der Hamburger Flagge begrüßt und bei der Ausfahrt ebenso verabschiedet. Dieses Begrüßungsritual für die Schiffe ist weltweit einmalig und wird als Willkommensgruß von Schiffsgästen und Mannschaften erfreut wahrgenommen.

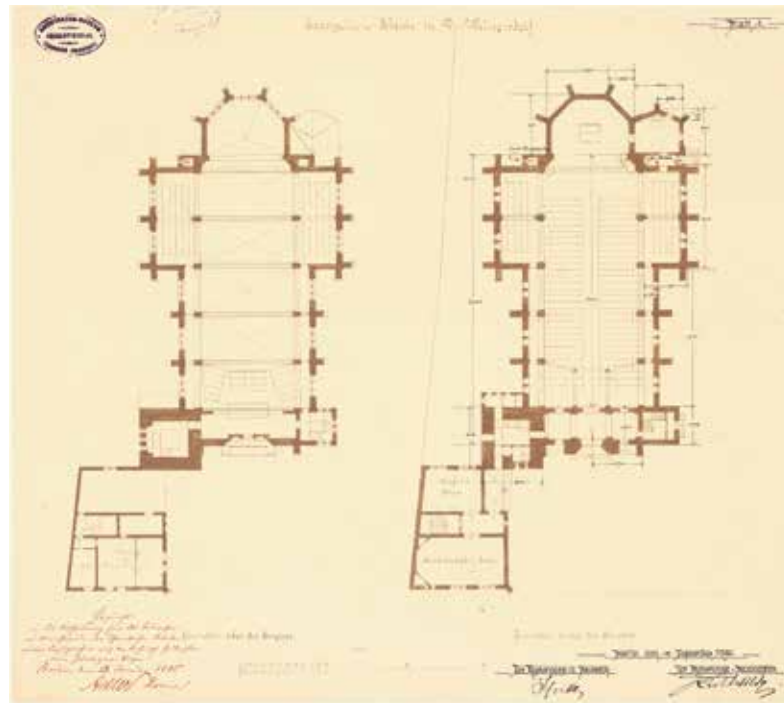
Sehr vieles hat sich in der Schifffahrt im Laufe der letzten siebzig Jahre verändert. Zeit ist kostbar und knapp, und längere Aufenthalte im Hafen sind durch hohe Liegekosten unwirtschaftlich geworden. Das Ent- und Beladen muss schnellstmöglich vonstatten gehen. Für einen Landgang bleibt der Mannschaft heute keine Zeit mehr. – Bis zum Beginn des Containerzeitalters benötigten die Schiffe für den Umschlag der Fracht mehr Zeit: Während der Liegezeit verließen Tausende Seeleute, die mit ihren Handels- und Passagierschiffen den Hafen anliefen, ihre Schiffe, um nach langer Seefahrt während ihres Aufenthalts in der Stadt Entspannung, Erlebnisse oder ein kurzes Glück auf der Reeperbahn zu suchen.

Viele Matrosen suchten aber auch Orte, wo sie Ruhe und Ansprache zu finden hofften. Aus diesem Bedürfnis heraus entstanden im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in der Nähe des Hafens Kirchen der großen Seefahrernationen wie Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland. Diese vier nordischen Kirchen befinden sich fast nebeneinander zwischen dem Michel und den St. Pauli-Landungsbrücken. Während des 2. Weltkriegs blieb die schwedische Kirche von Bombenangriffen verschont; die drei anderen Kirchen wurden nach dem Krieg wieder

aufgebaut. Als Vorstufe zum Denkmalschutz sind alle vier nordischen Kirchen bereits in die Denkmalliste Hamburgs eingetragen worden.

In der Transportlogistik hat sich auch manches verändert. Containerschiffe sind nicht nur größer und internationaler geworden,

Der Besuch der Seeleute in den Kirchen ist in den letzten Jahren verschwindend gering geworden. Doch die nordischen Kirchen haben dadurch nicht an Bedeutung verloren. Schon immer lebten viele Schweden, Finnen, Dänen und Norweger, viele von ihnen mit Deutschen verheiratet, in Hamburg. Sie alle schätzen diese Kirchen als ihre Heimatgemeinde. In



Als klassisches „Schiff“ ist der Hauptraum der Kirche gar nicht so gut zu erkennen, wir würden wegen der rechteckigen Form eher an einen Tanker denken.

durfte, und an das Boot, in dem die Jünger mit Jesus auf dem See Genezareth in den Sturm gerieten – Sinnbilder für die Stürme des Lebens, die den Glauben bedrohen und in denen er seine tröstende Kraft erweisen kann?

Jedenfalls wird der Ausdruck „Schiff“ exklusiv für die Architektur von Kirchen ver-



Die schwedische Gustav-Adolf-Kirche befindet sich oberhalb der Landungsbrücken am Hamburger Hafen

sie können viel mehr als früher auch die unterschiedlichsten Güter in ihren Containern transportieren. So beherrschen sie den Transportverkehr. Die kleineren nordischen Schiffe haben durch die Globalisierung an Bedeutung verloren. Aber wenn sich auf den Riesenschiffen norwegische Seeleute befinden, besucht ein Pfarrer sie an Bord und hat ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte.

der Weihnachtszeit ist besonders die schwedische Kirche mit ihrem Weihnachtsmarkt ein vielbesuchter Anziehungspunkt, auch für die Hamburger.

Alexandra Habermann

Präsent auf allen Decks

Pastorale Arbeit auf Kreuzfahrtschiffen

Schiffahrt, das war für mich: Auf der Rheinterrasse sitzen, den vorbeiziehenden Lastschiffen zusehen und träumen, mal auf einem solchen Kahn von Basel bis zur Nordsee mitzuschippeln. Schiffahrt war auch, am Tag unserer Hochzeit vor dreißig

der Schöpfung“ und nahmen dabei die kolossalen, mit Konsumgüter-Containern beladenen Frachtschiffe der Weltmeere auf Korn. – Kreuzfahrtschiffe waren weniger unser Thema, eine Reise dieser Art wäre für mich damals nie in Frage gekommen.



Die MS Europa in Norwegens Fjordlandschaft

Jahren mit allen Gästen auf dem inzwischen verschrotteten Ausflugsschiff „Spreenixe“ die Spree entlang zum Müggelsee zu tuckern. Später reiste ich mit Konfis und einem Superteam nach Sylt: An Bord der „Gret Palucca“ freuten wir uns, wenn der Nordseewind um unsere Nasen wehte und das Schiff ordentlich schaukelte. So näherten wir uns dem Unterrichtsthema „Bewahrung

Das sollte sich vor sieben Jahren gründlich ändern: Nicht ohne mein Zutun und auch nicht ohne kritische Reflexion des Kreuzfahrttourismus entschied ich, mich auf eine spezielle Form von Urlauberseelsorge einzulassen und im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ehrenamtlich als Bordgeistliche auf Kreuzfahrtschiffen Dienst zu tun. Die Schiffe, auf denen ich

tätig war, haben eine Kapazität von 250 bis 800 Gästen, sie tragen zu der wahnsinnigen Ökobilanz der Container-Frachtschiffe oder der schwimmenden Megahotels mit bis zu 6.000 Passagieren vergleichsweise wenig bei.

Auf der „schönsten Yacht der Welt“ führte mich meine erste Schiffsreise als Bordseelsorgerin von Hamburg zum Nordkap und zurück: Gottesdienste, Andachten, „Das Wort zum Sonntag“ im Bord-TV, Begleitung der Gäste bei Landausflügen, Vorträge und Seelsorge gehörten zu meinen Kernaufgaben auf Kreuzfahrtschiffen. Seit 2014 habe ich auf sieben Schiffsreisen Dienst getan, was für mich bedeutet: intensive pastorale Arbeit, immer im Standby-Modus, Präsenz auf allen Decks und bei Landausflügen. Primär zwar an die Gäste gewiesen, habe ich immer auch seelsorglich-kollegialen Kontakt zu Leuten aus der Crew aufgebaut. Jedes Mal neu und spannend ist die Kommunikation mit den Vorgesetzten: Entertainmentmanager und Kreuzfahrtdirektor. Kooperation und Unterstützung der pastoralen Arbeit an Bord sollte die Regel sein, auf einer Reise ist mir allerdings eine massive Behinderung meiner Arbeit nicht erspart geblieben. Im Gegensatz dazu denke ich

gerne an den Kapitän, der sich für meine Arbeit an Bord bedankte. Er hatte einen differenzierten Blick auf die Passagiere seines Schiffes und wusste meine pastorale Präsenz zu schätzen.

Das Leben auf den Kreuzfahrtschiffen erscheint mir wie ein Mikrokosmos, hier bildet sich die Gesellschaft im Kleinen ab. Man

findet sie alle: die Reichen und die Schönen, die Blasierten und die Ignoranten, die Oberflächlichen, aber auch die Freundlichen und Interessierten. Manche Menschen brauchen keine Pfarrerinnen auf ihrer Urlaubsreise, andere dagegen sind dankbar, ihren Urlaubstag mit einer Morgenandacht beginnen zu können. Distanzierte, die zu Freunden wurden, habe ich getroffen, Menschen, die sich auf dem Schiff Zeit nahmen für existentielle Fragen, die so oft vom Alltagsgeschehen überlagert werden. Ich habe Menschen vor Augen, die, gesundheitlich gebeutelt, glücklich auf einer Schiffsreise neue Bilder in sich aufnehmen, die sie den Alltag zuhause besser durchstehen ließen. Und nicht zuletzt habe ich auf den Schiffen einsame Menschen getroffen: Verlassene, Trauernde, Menschen, die Trost oder neue Gemeinschaft suchen. Und auch solche, die auf der Flucht waren vor sich und ihren Sorgen. Durch die freiwillige Begrenzung auf Raum und Zeit entsteht auf den Schiffen rasch ein Vertrauensverhältnis, Menschen öffnen sich in dem Wissen, das man sich nach der Reise kaum noch begegnen wird. Das gibt Freiheit.

Ein einziges Mal war ich im Mittelmeer unterwegs: Diesen Einsatz hatte ich der EKD, der Reederei und einem rbb-Filmteam, das mich begleiten wollte, zugesagt. Als dann im April 2015 ein Flüchtlingsboot im Mittelmeer kenterte und Hunderte von Flüchtenden ertranken, war ich außer mir und wollte den Dienst absagen. Da es aber nicht möglich war, sich aus den Verbindlichkeiten zu lösen, habe ich für mich den Modus gefunden, in meiner Rolle als Seelsorgerin bei den Gästen und der Crew das Bewusstsein dafür zu stärken, welche Katastrophen sich ein paar hundert Seemeilen von unserem Urlaubsschiff entfernt abspielen: Luxusboot und Flüchtlingsboot nah beieinander und doch unendlich weit voneinander entfernt. Das Thema kam in jedem meiner Gottesdienste vor. So lernte ich auf dem Schiff Menschen kennen, die zuhause in der Flüchtlingsarbeit engagiert waren, aber auch solche, die sich, als wir im Hafen von Kos einer etwa 50-köpfigen Gruppe von Bootsflüchtlingen begegneten, entsetzt abwandten. Ich war erschrocken, wie unreflektiert viele Gäste diese Reise angetreten hatten. Für mich war schon

vorher klar, dass ich keinen zweiten Mittelmeer-Einsatz übernehmen würde. Richtig finde ich dagegen, dass die EKD als Teil des Bündnisses #WirSchickenEinSchiff die Sea-Watch 4 zur Rettung von Geflüchteten ins Mittelmeer entsendet, selbst wenn dieses Engagement, bezogen auf die Zahl der Flüchtenden, eher Symbol- und Hinweiskarakter hat.

Auf meinen Schiffsreisen habe ich viel gesehen und erlebt. Unvergessen sind Zittern und Zagen bei stürmischer See zwischen Neuseeland und Tasmanien, spektakulär ein Jahr später die Eindrücke der endlosen chilenischen Fjordlandschaften und der Gletscher auf dem Weg zu einer der gefährlichsten Schiffspassagen der Welt am Kap Horn, wo sich Atlantik und Pazifik begegnen. Mehr als 800 Schiffswracks sollen dort auf dem Meeresgrund liegen, rund zehntausend Seefahrer fanden hier den Tod. Fin del mundo – danach kommt die Antarktis. Das war meine letzte Schiffsreise.

In den Monaten danach reifte in mir der Entschluss, mit einer für das Frühjahr 2020 geplanten Atlantiküberquerung von New York nach Hamburg meine „Kreuzfahrt-Karriere“ zu beenden. Gerne war ich bereit, noch einmal neun Tage auf See zu arbeiten, um in umgekehrter Richtung auf einem Schiff die Strecke zu fahren, die früher für viele Flüchtende aus Europa den Weg in ein neues Leben bedeutete. Doch es kam anders: Corona war in der Welt, und ich denke mit Betroffenheit an die 2.900 hauptsächlich philippinischen Besatzungsmitglieder, für die im Mai 2020 die Quarantäne auf einem Kreuzfahrtschiff in Cuxhaven „wie ein Gefängnis“ wurde.



Da weht es ordentlich – die Autorin am Kap Horn

Wie es nach der Pandemie mit Urlaubsreisen per Schiff weitergehen wird, ist offen. Schwarz-Weiß-Antworten gibt es nicht, denn auch an dieser Form des Reisens hängen weltweit unzählige Arbeitsplätze und Existenzen. Voraussichtlich werden die Schiffe wieder fahren. Aber in Zukunft ohne mich.

Katharina Plehn-Martins

Die Autorin war von 1991 bis 2012 Pfarrerin an der Auenkirche.

Gruppen, Treffen und Termine

Bei Redaktionsschluss ist ungewiss, ob die Gruppen und Kreise sich im Juni und Juli wieder treffen können. Bitte erkundigen Sie sich jeweils telefonisch, am Schaukasten oder auf der Homepage.

MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf,
40 50 45 34-5

KANTOREI

jeden Donnerstag 19:30-21:30 Uhr,
Auensaal

BLÄSERKREIS

jeden Dienstag 19:30-21:00 Uhr, Auensaal

KAMMERCHOR

Mittwoch nach Vereinbarung,
19:45-21:30 Uhr, Kirche

VOKALKREIS

jeden Donnerstag 10:15-11:30 Uhr,
Auensaal

JUGEND-ELTERN-CHOR

Sonntag nach Vereinbarung,
11:30-12:30 Uhr, Kirche

KINDERKANTOREI

Leitung: Friederike Fischer, 82 71 96 08,
und Christiane Riese, 0176 59146311
4-6 Jahre: **jeden Donnerstag 16:00-16:30 Uhr,**
6-8 Jahre: **jeden Donnerstag 16:30-17:15 Uhr,**
8-12 Jahre: **jeden Donnerstag**
17:15-18:00 Uhr, jeweils im Anbau

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Leitung: Georgia Franken, 31 50 42 60,
2,5-4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**
4-6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**
ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**
jeweils im Auensaal

ADRESSEN:

Auensaal, Jugendraum und Lounge:
Wilhelmsaue 118a
Kirche und Anbau: Wilhelmsaue 119
Werner-Bockelmann-Haus: Bundesallee 50

KIRCHE

BIBELSEMINAR

Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,
alle zwei Monate, 11:00-15:00 Uhr, Anbau

KIRCHE FÜR NEUGIERIGE

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90
erster und dritter Dienstag im Monat,
15:30-17:00 Uhr, Lounge
1. Juni: Gespräch und Spiel mit Frau Bergner
15. Juni: Geburtstagskaffee und Sommerfest

SENIORENKREIS

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt
Freitag, 15:00-17:00 Uhr, Auensaal
4. Juni: Die guten alten Schlager-Ratespiel
18. Juni: Sommerfest mit Grillen

SENIOREN AKTIV

Treffen nach Vereinbarung, bitte erfragen bei
Frau Petersen, 8 54 21 04

FRÜHSTÜCK MIT AN- UND BEDACHT

Leitung: Stefan Lemke
Donnerstag, 9:30-11:30 Uhr, Anbau
Sommerpause

DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE

Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40
Dienstag, 17:00 Uhr, Anbau
8. Juni, 20. Juli

HOBBY UND BEWEGUNG

THEATER

Leitung: Monika Breß, 0174-19 45 190
Jugend-Theatergruppe: **jeden zweiten Mitt-**
woch, 18:30-20:30 Uhr, Jugendraum
Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mitt-**
woch, 20:30-22:30 Uhr, Auensaal

AQUARELLMALEN

Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94
jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr, Anbau

HANDARBEITEN

Ansprechpartnerin: Brigitte Hentschel,
8 61 11 31
Dienstag, 15:00-17:00 Uhr, Anbau

TANZEN

Leitung: Ingrid Bulkowski,
Die Tanzgruppe kann zur Zeit nicht stattfinden.

LITERATURKREIS

Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15
Freitag, 19:00-21:00 Uhr, Lounge
11. Juni: S. Alejewitsch, Der Krieg hat kein
weibliches Gesicht

HATHA-YOGA

Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke,
033 22-12 55 166
Kurs 1: **jeden Dienstag 12:45-14:15 (!) Uhr,**
Auensaal
Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr,**
Auensaal
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der
Leitung

GEDÄCHTNISTRaining

Leitung: Kathrin Sondermann, 89 00 90 52
jeden Dienstag 11:00-12:30 Uhr, Anbau

SCHREIBWERKSTATT

Leitung: Christine Pitzal, 853 79 43
Dienstag, 10:00-12:00 Uhr, Lounge
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der
Leitung

WERNER-BOCKELMANN-HAUS

ANDACHT

Leitung: Pfrn. Regina Lippold, 86 39 099-27
Dienstag, 16:15-17:00 Uhr, Clubraum
Bis auf Weiteres keine Termine



Heinz Erhardt im Auenkeller

...und noch ein Gedicht

Und wieder sind zwei Monate rum,
wir wollen uns wieder melden, bleiben nicht
stumm;
nur so ein einfacher Text befriedigt nicht,
also wird es wieder ein Gedicht,
damit, wenn euch schon keiner den Auen-
keller-Freitag gönnt,
ihr wenigstens etwas schmunzeln könnt.

Corona trifft uns alle hart,
wir leben in einer Gegenwart,
die größere Treffen unmöglich macht,
wer hätte sowas mal gedacht.

Der Sommer kommt mit schnellen Schritten,
eigentlich ist jetzt genug gelitten.
Hoffnung kommt auf – die Zahlen sinken,
Corona scheint sich langsam auszuklinken.

Vielleicht darf man bald wieder verreisen,
sich wieder treffen in kleinen Kreisen,
oder auf zum Schwimmen, man nimmt sich
die Flossen;
doch der Auenkeller bleibt noch immer
geschlossen.

Erst wenn die Hygienemaßnahmen locker,
darf jeder von euch wieder auf dem Hocker

vorne bei uns sitzen am Tresen
als wäre der ganze Spuk nicht gewesen.

Es macht auch keinen Sinn zu schimpfen,
doch wenn wir uns alle weiter fleißig impfen,
dann seht ihr den Auenkeller bald nicht nur
von außen
und die Viren bleiben draußen.

Das war mal was anderes – mit Punkt und
Komma,
das Auenkeller-Team wünscht einen schö-
nen Sommer!

Sabine Sachse

Jambo, Tansania!*

**Hallo Tansania! Seit mehr als 40 Jahren
sind die Kirchenkreise Charlottenburg-Wil-
mersdorf und Iringa-West partnerschaftlich
verbunden. In unserer Kolumne schauen wir
regelmäßig nach Tansania und berichten über
Aktuelles aus Iringa, dem Straßen- und Wai-
senkinderhaus „Huruma Centre“ und der AG
Partnerschaft.*

*Diesmal: Der Präsident ist tot – eine Frau führt
Tansania*

Man stelle sich vor: Der Präsident eines Lan-
des behauptet, das Coronavirus könne durch
Gebete, Inhalieren und einen speziellen Tee
ausgerottet werden. Nur zwei Monate nach
Ausbruch der Pandemie stellt er die Erhe-
bung von Infektionszahlen in seinem Land
ein und bezeichnet es von nun an als Corona-

frei. Ein knappes Jahr später stirbt er – nicht
ohne einige Wochen zuvor noch eindringlich
vor Corona-Impfungen gewarnt zu haben –
vermutlich an Covid-19, offiziell allerdings
an einem Herzleiden.

Sich öffentlich zu politischen Themen zu
äußern, wagen viele Tansanier nicht. Immer
wieder verschwanden in den vergangenen
Jahren Journalisten und Oppositionelle. Auch
unsere Freunde aus dem Partnerkirchenkreis
in Tansania kritisieren die politische Lage
selten und eher vorsichtig. Die Kirchen aber
beziehen gerade in der Coronapolitik durch-
aus klar Stellung: Erst kürzlich riefen Frederik
Shoo, Bischof der Evangelisch-Lutherischen
Kirche in Tansania, und sein katholischer
Kollege die Tansanier dazu auf, den Ratschlä-
gen der Gesundheitsexperten zu folgen – und

sich nicht nur auf Gebete zu verlassen, wie
es Staatspräsident Magufuli, bekennender
Katholik, geraten hatte.

Nur zwei Tage nach dessen Tod schrieb eine
Frau in Tansania Geschichte: Samia Suluhu
Hassan, 61, Muslima, Ökonomin, wurde als
erste Präsidentin Tansanias vereidigt. Sie
schlug bereits in den ersten Wochen als Regie-
rungschefin einen neuen Kurs ein: Sie baute
das Kabinett um, ordnete an, von Magufuli
geschlossene Medienunternehmen wieder
zu öffnen, und nahm das Verbot zurück,
das schwangeren Mädchen den Schulbesuch
untersagte. Und sie plant eine Taskforce aus
Wissenschaftlern, die die Regierung beraten
soll. Ihr politisches Statement: „Es ist nicht
richtig, Corona zu ignorieren.“

Juliane Kaelberlah



Auen-Keller

Freitags 19:00-24:00 Uhr

Die kleine Kiezkeiße für jedermann
**Bitte auf der Homepage nach dem Stand
der Dinge schauen.**

Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher
für einen guten Zweck
im Gemeindehaus
5. Juni, 3. Juli, 12:00-17:00 Uhr

**Bitte auf der Homepage schauen, ob die
Termine stattfinden.**

Auen-Café

Immer mittwochs (außer feiertags)
15:00-18:30 Uhr in der Lounge im Erd-
geschoss des Gemeindehauses
**Bitte schauen Sie auf der Homepage
oder im Schaukasten, ob im Juni und Juli
geöffnet ist.**

Kontakte in der Evangelischen Kirche in Charlottenburg Wilmersdorf

► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Fon 873 04 78
suptur@cw-evangelisch.de
www.cw-evangelisch.de

► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Fon 8639099-18
fb@cw-evangelisch.de
www.fb-cw-evangelisch.de

► DIAKONISCHES WERK

• Diakonie-Station Wilmersdorf
Auskünfte: Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin
Fon 86 39 27-0 · Fax 86 39 27-13
diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

• Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien
Auskünfte: Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Fon 86 09 97-0 · Fax 86 09 97-54
bethanien@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

• Barbara von Renthe-Fink-Haus
Auskünfte: Bundesallee 33, 10717 Berlin
Viola Guszewski Fon 860 06-106
v.guszewski@gpva-berlin.de / www.bvrf.de

► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

• Friedrich von Bodelschwingh-Klinik
Pfrn. Christa Braun Fon 5472-7901

• Martin-Luther-Krankenhaus
Pfrn. Nicole Waberski Fon 8955-85520
nicole.waberski@pgdiakonie.de

• Sankt Gertrauden-Krankenhaus
Pfrn. Heike Iber Fon 8272-2268
iber@sankt-gertrauden.de

Näher, als du denkst

Die ökumenische Kampagne #beziehungsweise – jüdisch und christlich

Die enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum wahrnehmen: Dazu regen durch das Jahr hindurch Plakate an. Sie zeigen die Verwandtschaft von jüdischen und christlichen Festen. Unterschiede gibt es viele, aber

auch Gemeinsamkeiten und überraschende Nähe. Auf der Internetseite www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de gibt es weitere Informationen.

Auszeit vom Alltag

Höhepunkt jeder Woche ist der Schabbat, der siebente Schöpfungstag, an dem wir in Nachahmung Gottes von unserem Tagewerk ruhen sollen. An diesen Tag sollen wir uns Dingen widmen können, für die sonst wenig Zeit bleibt: Familie, Freunde, Torahstudium, Gottesdienst und Geselligkeit in der Synagoge, Ausruhen und Auftanken. Schabbat meint nicht untätiges Herumsitzen, sondern aktives Streben nach anderen Dimensionen unseres Seins.

Der Schabbat ist kaum denkbar ohne die festlichen Mahlzeiten im Kreis von Familie und Freunden, eingeleitet von Segensprü-

chen über Kerzen, Wein und zwei geflochtene Brotzöpfe. Die Gebete und Lieder in der Synagoge preisen Gottes Schöpfungswerk, im Morgengottesdienst steht die Lesung des Wochenabschnitts der Torah im Zentrum. Dieser Text ist auch der Fokus von Torahstudium und -auslegungen an diesem Tag. Diese aktiven Phasen des Schabbats wechseln ab mit Zeiten der Ruhe und des Kraftschöpfens, bis dann am Samstagabend mit der Hawdalah-Zeremonie, dem Segen über Wein, Licht und Gewürze, die Rückkehr in den Alltag erfolgt.

Rabbinerin Ulrike Offenberg

Richard Scheibe – ein deutscher Maler und Bildhauer

Gräber berühmter Personen in unserer Nachbarschaft

Eine Vielzahl von Denkmälern, Mahnmalen und Brunnen prägt das Berliner Stadtbild. Berlins wechselvolle, teils belastete Geschichte und seine Funktion als Residenzstadt, als Reichshauptstadt, als unter alliierter Hoheit stehende geteilte Frontstadt und als deutsche Hauptstadt hat eine Vielzahl unterschiedlicher bildhauerischer Kunstwerke entstehen lassen. Das von dem Bildhauer und Maler Richard Friedrich Paul Scheibe (1879–1964) geschaffene Ehrenmal für die Opfer des 20. Juli 1944 an der Gedenkstätte Deutscher Widerstand im Hof des Bendlerblocks in der Stauffenbergstraße 18 in Tiergarten ist eines dieser Kunstwerke.

Scheibe studierte zunächst an der Kunstakademie Dresden Malerei. Nach Aufhalten in München und Italien zog er 1904 nach Berlin, wo ihn mit Georg Kolbe eine lebenslange Freundschaft verband. Ebenso wie Kolbe wechselte er zur Bildhauerei und eignete sich autodidaktisch die bildhauerischen Techniken an. Anfangs konzentrierte er sich auf die Tierplastik. Besondere Bedeutung kam seiner Architekturplastik zu (im Zusammenhang mit einem Bauwerk innen oder außen angebrachte figürliche Darstellung, z.B. eine Skulptur). Hierbei arbeitete Scheibe mit nam-

haften Architekten wie Walter Gropius, Peter Behrens und Martin Elsaesser zusammen. 1914 nahm ihn die „Berliner Secession“ als Mitglied auf. Mit Beginn seiner Lehrtätigkeit 1925 als Professor am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt am Main wandte er sich mehr und mehr seinem späteren Hauptthema, der Aktfigur, zu. Als Denkmal für den 1925 verstorbenen Reichspräsidenten Ebert schuf er eine überlebensgroße Figur eines nackten Jünglings, der an der Außenmauer der Frankfurter Paulskirche aufgestellt, nach heftigen Protesten der evangelischen Kirchengemeinde aber entfernt und 1950 als Neuentwurf am selben Platz wiederaufgestellt wurde.

1933 verjagten ihn die Nationalsozialisten, stellten ihn aber 1934 wieder ein. Im selben Jahr wechselte Scheibe an die Berliner Hochschule für Bildende Künste, an der er über das Kriegsende hinaus bis zu seinem Tod 1964 unterrichtete. Er erhielt bedeutende Aufträge wie das oben genannte Ehrenmal, das eine idealisierte Jünglingsfigur als Ausdruck menschlicher Würde und Verantwortung darstellt. Im Auftrag des Berliner Senats schuf er die neben dem Eingang zum Rathaus Schöneberg angebrachte bronzene Gedenktafel für den 1963 ermordeten John F. Kennedy.

Richard Scheibe und sein Werk im Dritten Reich sind nicht unumstritten. Obwohl er kein Nationalsozialist und nicht in der Partei war, werfen ihm Kritiker vor, ab 1936 Mitglied der nationalsozialistisch geprägten Preußischen Akademie der Künste und ab 1937 regelmäßig auf der Großen Deutschen Kunstausstellung vertreten gewesen zu sein. Er habe sich von den Nationalsozialisten vereinnahmen lassen. Inwieweit die Kritik berechtigt ist, bleibt der Kunstforschung vorbehalten und kann hier nicht bewertet werden. Der Künstler wurde jedenfalls 1951 mit dem Bundesverdienstkreuz, 1954 mit dem Großen Bundesverdienstkreuz und 1954 mit der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt am Main geehrt. Berlin ehrte Richard Scheibe 1978 mit einem Ehrengrab auf dem Friedhof Schmargendorf. Es befindet sich in der Grabanlage A-1 a.

Das Georg-Kolbe-Museum erwarb 1984 den Nachlass des Künstlers. Eine erste umfassende Würdigung „Nympe und Narziss“ präsentierte das Museum 2004 zu dessen 40. Todestag. Die weitere wissenschaftliche Auswertung seines Werks dauert an.

Karlheinz Dalheimer



Bilder aus einem Porträt Richard Scheibes in der Deutschen Wochenschau vom 4. Mai 1944

Optiker Schäfers Söhne
 Seit 1911 Qualität in Wilmsdorf

4 Passbilder **9.50**

Biometrische Passbilder
 Personalausweis | Reisepass | BVG Monatskarte
 Schwerbehinderten Ausweis | Krankenkassen-Chipkarte

Optiker Schäfers Söhne KG
 Inh. Jan Baréz
 Blissestraße 20a · 10713 Berlin (Wilmsdorf)
 T. 030.8226860 · F. 030.89379345
 info@schaefers-soehne.de · www.schaefers-soehne.de

Unsere Führer durch die Auenkirche

Rundgang
 Entdecken Sie in zehn Bildern die Evangelische Auenkirche Berlin und ihre wichtigsten Kunstwerke.

Auf Entdeckungstour
 Konstantin, die Kirchenmaus, zeigt dir die Evangelische Auenkirche Berlin.

Kostenfrei erhältlich am Büchertisch

Für Große
Für Kleine mit Konstantin, der Kirchenmaus ...

OCT
 Moderne Technologie zum Wohl Ihrer Augen

Besuchen Sie uns in der **Makulasprechstunde**

Augenarztpraxis
 Bayerischer Platz 9 · Berlin - Schöneberg

Terminvergabe unter:
 Telefon: 781 15 27 oder
 mail: augenaerzteschoeneberg@googlemail.com

Czerr
 Naturbäckerei seit 1948

Hauptgeschäft und Annahme von Kundenbestellungen
 Berliner Straße 19
 10713 Berlin · T. 030 873 65 41
 Kassenbestellungen: info@czerr.de

Grünevaldstraße 57
 10825 Berlin · T. 030 56 73 43 73

Café Paritzer Straße 3
 10713 Berlin · T. 030 74 78 85 81

Berliner Straße 5
 10713 Berlin · T. 030 30 63 00 21

Martin-Luther-Straße 101
 10825 Berlin · T. 030 24 05 51 00

Göntzelstraße 55
 10717 Berlin · T. 030 86 20 13 14

Detmolder Straße 65
 10715 Berlin · T. 030 84 18 89 26

Café Laubacher Straße 43
 14197 Berlin · T. 030 81 82 67 20

Hausaufgaben machen. Ein Wunsch, den wir Millionen Kindern erfüllen.

Unterstützen Sie Projekte, die Kinder in die Schule gehen lassen, statt auf einem Reisfeld zu arbeiten.
 brot-fuer-die-welt.de/spenden

Brot für die Welt
 Würde für den Menschen.

Mitglied der **actalliance**

Marien-Apotheke
 Älteste Apotheke in Wilmsdorf

Inhaberin Yvonne Sommerer
 10715 Berlin-Wilmsdorf
 Wilhelmsaue 110, Telefon 873 04 12

www.auenorgel.de

UNSERE ROMANTISCHE KÖNIGIN

Jetzt Pfeifenpate werden

HORTIG
 Malereibetrieb & Montage

Wetzlarer Straße 4
 14197 Berlin Wilmsdorf
 Tel.: 030 862067 01
 Fax: 030 862067 58
 hortig-malereibetrieb@web.de

Ihr Ansprechpartner: **Stephan Hortig**

Renovierungen • Gestaltung • Bodenbeläge

dentistaberlin.de
martin del castillo
 doctor en odontologia / UNPHU

Praxis für Zahnheilkunde

Sprechzeiten:
 Mo. u. Mi. 08.00-16.00
 Di. u. Do. 12.00-20.00
 Fr. 08.00-15.00

Dr. Martín del Castillo (UNPHU)
 Berliner Str. 17 • 10715 Berlin
 Telefon 030 873 40 75 • Fax 030 86 42 49 70
 E-Mail delcastillo@dentistaberlin.de

deutsch spanisch italienisch englisch

Eine kleine Aufmerksamkeit
 Gönn dir eine Aufmunterung im Alltag: am Tütchenzaun vor der Kirche

Für dich Von dir

Und wenn du magst, packe selbst ein Tütchen und hänge es dort auf.

HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH
 GESCHÄFTSFÜHRERIN MARTINA JACOBSON-SEHRING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
 BESTATTUNGSVORSORGE
 GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
 DRUCKSACHEN
 ÜBERFÜHRUNGEN
 VERSICHERUNGSDIENST

HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH
 KOBURGER STRASSE 9
 10825 BERLIN

TELEFON 030 | 781 16 85 (TAG UND NACHT)
 FAX 030 | 782 50 88
 MOBIL 01512 | 263 09 18

E-MAIL HUNOLDCO@AOL.COM
 WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE

seit 1920

BLUMENHAUS SCHAMP
 FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 · 10713 Berlin · am Friedhof Wilmsdorf · ☎ 824 35 48

BUGA München 2005 für Grabgestaltung
 6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

MRS.SPORTY
Gutschein

FÜR 7 TAGE GRATIS PROBE-TRAINING*

SICHER KONTAKTLOS TRAINIEREN IM CLUB, OUTDOOR & ONLINE

Mrs.Sporty Club Berlin-Wilmsdorf
 Holsteinische Straße 57, 10717 Berlin
 Tel.: 030 86201590, www.mrssporty.de/club45

* Nur für Interessentinnen, die noch nicht Mitglied sind. Nur einmal einlösen. Nicht verkäuflich. Gutschein einfach im Club vorzeigen. Inhaber: 99Clubs GmbH

Frank Pautz
Kro Wo
 Dachdeckerei

Alles gut beDACHT?

Mühlenstr. 30 · 12247 Berlin
 Tel. 873 06 60 · Fax 873 06 70

Bau- und Klempnerarbeiten
 Ziegeldächer
 Flachdächer

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen !

MIT IHRER HILFE SCHAFFEN WIR DAS

Spendenkonto:
 Ev. Auenkirchengemeinde
 DE77 3506 0190 1566 6940 22

Türreparatur

Danke



B&G
Hausverwaltung

Barbara Kuhl-Dunkel

Aachener Str. 44
10713 Berlin

T 030 367 424 79
info@hv-bg.de

www.hv-bg.de

Drews Bestattungen

Begleiten und Betreuen

Gerne besuchen wir
Sie auch zu Hause

030 / 43 72 70 38

Tag und Nacht

Mommsenstraße 31 · 10629 Berlin
www.drewsbestattungen.de



A. Wiese

T. Drews

abnehmen-waschen-aufhängen

Ich erledige Ihre
Gardinenpflege

Nicole Markert
Raumausstattermeisterin
Tel.: 405 240 05 + 0176-315 79 741

Galerie / Atelier

Ute Lempp
Acrylmalerei - Japanische Tuschalerei
Sigmaringer Str. 26 - 10713 Berlin
www.ute-lempp.de
0173 - 2095216

Blumenhaus
RIEGEL

Berliner Straße 106 · 10713 Berlin
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58
Am Friedhof Wilmersdorf
www.blumenhaus-riegel.de



ERGO

Ihr Versicherungspartner vor Ort:

Generalagentur
Sascha Thamm
Zeltlinger Str. 29, 13465 Berlin
Tel 030 22 19 134 40
sascha.thamm@ergo.de
www.sascha-thamm.ergo.de

Gitarrenunterricht

☎ 853 16 68

Rüdiger Lenk
Berlin - Wilmersdorf

Klassik
E-Gitarre
Bass



Einstieg • Umstieg • Aufstieg

Begleitung bei beruflicher Neu-Orientierung
und persönlichen Entwicklungsprozessen



Ursula Neuhof

Systemisches Coaching & Workshops

030 - 862 088 19 in Berlin-Wilmersdorf

mail@neuhof-coaching.de

www.neuhof-coaching.de

IN WILMERSDORF

ANWALTSBÜRO

ANDREA HAASER

RECHTSANWÄLTIN

FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT



- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT
- BETREUUNGSRECHT

WWW.RA-HAASER.DE

Tel.: 857 70 80 • 10789 BERLIN • PASSAUER STR. 8-9

**BESTATTUNGEN
SCHUSTER**

115
Jahre



10715 Berlin, Berliner Str. 22

zw. Nassauische Straße und Fechnerstraße

Tag und Nacht

☎ 030 82 00 92 0



www.bestattungen-schuster.de

Feuerbestattungen und Beerdigungen

Beisetzungen in ganz Berlin und Brandenburg
Überführungen zu Bestattungen In- und Ausland

Anonyme Beisetzung – Pflegefreie Gräber
Baumbestattung im Wald und auf Friedhöfen
Seebestattungen, Naturbestattungen im Ausland

Bestattungsregelung zu Lebzeiten
Individuelle Beratung und Betreuung im Familienbetrieb
auf Wunsch Hausbesuch

KUNST · BAU · BILDER
GLASEREI

Reparaturen • Schleifarbeiten

Schaufenster • Bildereinrahmung

☎ 873 63 51 Jörg Klink

Gasteiner Str. 12 • 10717 Berlin

Fax 873 51 31 • Funk ☎ 0172 / 3 90 97 32



Bethel

Gemeinsam und geborgen
in familiärer Atmosphäre

Evangelische Pflegeeinrichtung
in Wilmersdorf - ganzheitliche
Pflege in allen Pflegestufen

Besuchen Sie uns!

Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Viola Guszewski
Tel. (030) 8 60 06 - 106

Barbara
von Renthe-Fink
Haus

Wohnen und Pflege
im Alter

www.bvrf.de

ROBBENGATTER
RESTAURANTKNEIPE · CAFE



Partyservice von A-Z
Geöffnet von 8 - 2 Uhr · Küche von 8 - 24 Uhr
Telefon 85352 55 · www.robbengatter.de
Am Bayrischen Platz · Grunewaldstr. 55

Ferlemann und Schatzer Buchhandlung

Belletristik, Kinderbuch & mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo – Fr 9:00 – 19:00
Samstag 9:00 – 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

Seit 1979 im Herzen
von Berlin Wilmersdorf
Ihre Zähne sind uns wichtig



Tel: 030 873 59 01
Uhlandstraße 98
10715 Berlin
www.zahnarzt-reuter.de

Kliche
Neu- und Umbauten
Altbaumodernisierung
Badmodernisierung
Dachausbau
Isolierarbeiten
Reparatur-Schnelldienst

Gerd Kliche
Meraner Straße 44
10825 Berlin
☎ 854 18 65
Funk 0170/3530206
Fax 853 69 63

**LEOPOLD
GRABMALE**

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60
www.leopold-grabmale.de

Seit 1851 im Familienbesitz
HAHN
BESTATTUNGEN
Berlins größte Sargauswahl

Persönliche, kompetente Beratung
Individuell gestaltete Trauerfeiern
und Abschiednahmen
Bestattungs-Vorsorge und
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen
Tag und Nacht

75 11 0 11

Charlottenburg: Reichsstraße 103
Zentrale: Tempelhofer Damm 157
9 Filialen • Hausbesuche

Bio & Med
F. Aramesh
Wilhelmsäue 20
10715 Berlin
Tel. 89 74 69 51
Mobil 0176 70548302
DL - Fr. 11 - 18 Uhr · Mo.: Hausbesuche · Terminvereinbarung

VORSCHAU

13. August
Schulanfangsgottesdienst

21. August
Kaffeetrinken auf der Wiese mit den
Ehrenamtlichen

25. August
Zweiter Abend zur Reihe #beziehungs-
weise – näher als du denkst

12. September
Tag des Offenen Denkmals

IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate
im Auftrag des Gemeindegemeinderats der Evan-
gelischen Auenkirche Berlin. Das Heft wird im
Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.
Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen
eine Spende ab 10 €). Bestellung über das
Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder
vertrieb@auen-zeitung.de.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bear-
beitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

Redaktionsschluss für die 69. Ausgabe:

Sonntag, 4. Juli 2021

Redaktion: Karlheinz Dalheimer,
Christoph Deindörfer, Christoph Doering,
Niklas Dörr, Alexandra Habermann,
Kristina Westerhoff
redaktion@auen-zeitung.de

V.i.S.d.P.: Kristina Westerhoff

Gestaltung: Christoph Doering
Anzeigen und Vertrieb:
Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer
anzeigen@auen-zeitung.de
vertrieb@auen-zeitung.de

Druck: BUD, Potsdam

Titelfoto: N. Dörr



1



2



3

Wachstum

Äußerlich ist die Auenkirche von der Baustelle
geprägt. Drumherum gedeiht noch viel mehr:
Natur grünt und blüht 1, 5 Am Boden und sogar
oben am Kirchturm
Gebetsanliegen 2 Andacht jeden Donnerstag
Baugerüst 3 Schon fast an der Turmspitze
Vorplatz 4 Gerade nicht so gemütlich – dann
komm doch rein in die Kirche!
Radiowellen 6 Übertragung live aus der Aue
Das Grab ist leer! 7 Bibelgeschichte beim Open-air-
Kindergottesdienst am Ostermorgen
Wundertüten 8 Aktion am Bauzaun

Fotos: N. Dörr (1, 3, 4, 8), K. Westerhoff (2, 5, 6, 7)



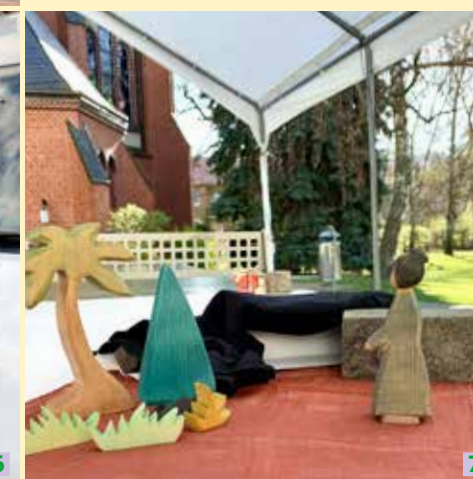
4



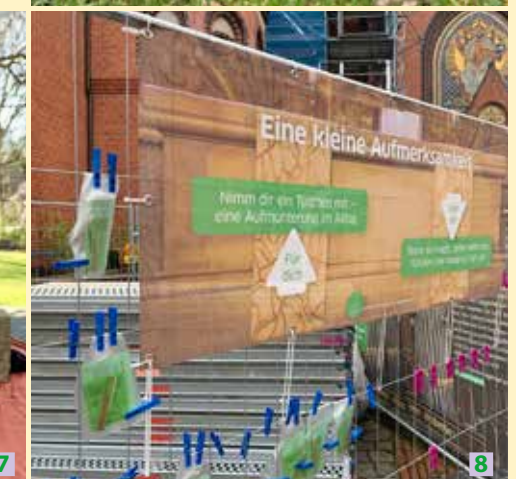
5



6



7



8



Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung, Kirche braucht Zuwendung. In Form ehrenamtlicher Arbeit – und in finanzieller Hinsicht. Ohne Spenden müsste die Aue ihre Arbeit in vielen Bereichen reduzieren. Wollen Sie uns unterstützen?

Jeder Beitrag ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro gerne entgegen, hält vorgefertigte Überweisungsträger bereit und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis 200 Euro gilt der Bankbeleg.

Unser Spendenkonto für einen Zweck, den Sie selbst bestimmen:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 77 3506 0190 1566 6940 22

Bitte geben Sie Ihren gewählten Spendenzweck an, z.B. Kirchenmusik, Orgelpflege, Kinder- oder Jugendarbeit, Auen-Zeitung, Bau-Unterhaltung, diakonische Mittel (Unterstützung Bedürftiger), kirchlicher Blumenschmuck.

Kirchgeld-Spendenkonto – über den gemeindlichen Verwendungszweck entscheidet der Gemeindegemeinderat:
Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 02 3506 0190 1566 6940 14

Mit Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug usw. werden Kinder- und Seniorenheime in Russland und Weißrussland unterstützt, zu denen die Ev. Auenkirche in direktem Kontakt steht.

Die Bücherstube freut sich über Buch-Spenden aller Art.

Zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros können die Spenden abgegeben werden. Für größere Mengen besteht die Möglichkeit der Abholung.

Evangelische Auenkirche

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9 - 12 Uhr
Mo, Mi 15 - 18 Uhr
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
kuesterei@auenkirche.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Marlies Häner (Vorsitzende)
Tel 86 42 02 97

PFARRER/-INNEN

Solveig Enk
Tel. 120 250 25
enk@auenkirche.de

Andreas Reichardt

Tel 40 50 45 34 - 3
und 86 39 89 90
reichardt@auenkirche.de

Kristina Westerhoff

Tel. 80 19 67 72
westerhoff@auenkirche.de

Lina Hildebrandt-Wackwitz,

Vikarin
lina.hildebrandt-wackwitz@gemeinsam.ekbo.de

KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf
Tel. 40 50 45 34 - 5
kleindopf@auenkirche.de

GEMEINDESCHWESTER

Claudia Gundlach
Tel. 37 44 78 58
gemeineschwester@auenkirche.de

GEMEINDEJUGENDRAT

Sebastian Mund
Tel. 0176 - 80 86 88 14
Florian Pluntke
Tel. 0157-85 68 87 98

BESUCHSDIENST RAT UND HILFE

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4
lieske@auenkirche.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Marina Stage
Tel. 873 66 40
auen@kitaverband-mw.de

VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse, Fon 40 50 45 34 - 0

VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske
Tel. 40 50 45 34 - 4

KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0

AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro
Tel. 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de

DIE AUE IM INTERNET

www.auenkirche.de
www.auenkantorei.de
www.auenkeller-berlin.de

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz